



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

350 (30.7.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347313)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei enst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonr. 17590 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4/1 (Wassermaus) Geschäfts-Nebenstelle: Waldheidestr. 6, Schwegenstr. 19/20 u. Riesenstraße 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

**Beilagen:** Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je eins. Kolonelle für 10 W. Anzeigen 0,40 R. M. Restamen 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Frühere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

### Malmgreens heldenmütiger Tod

#### Besuch des Italieners Zappi bei Malmgreens Mutter

##### Wer spricht die Wahrheit?

Prof. Behounek schilderte einem Vertreter der „Berliner Tidende“ das Leben auf dem Eise, das sehr primitiv gewesen sei. Tag und Nacht hätten die Schiffbrüchigen die Bewegungen des Eises beobachtet. Sie seien immer in großen Kreisen dem Land näher getrieben worden. Dieser habe er den Gedanken erwogen, nach dem Lande hinüberzugehen, was aber schon im Hinblick auf die verletzten Kameraden unmöglich gewesen sei. Die übrige Zeit hätten sie mit astronomischen Versuchen, mit der Zubereitung des einfachen Mahles, das sehr oft in Eisbärenfleisch bestanden habe, und mit der Reparatur des Radioapparates verbracht.

##### Ueber Malmgreen,

so bemerkte Behounek, könne er objektiv nichts ansagen. Die drei seien gut ausgerüstet gewesen, als sie das Lager verlassen hätten. Er halte das Gerücht, daß der russische Flieger drei Menschen gesehen habe, für falsch. Er habe Malmgreen als Gentleman in der wahren Bedeutung des Wortes gekannt. Er halte es für durchaus möglich, daß Malmgreen darauf bestanden habe, daß seine Kameraden ihn verlassen sollten. Zappi und Mariano hätten den Fehler begangen, daß sie keine schriftliche Neukennung von Malmgreen mitgebracht hätten. Es sei ausgeschlossen, daß sich so etwas wie Kanibalismus zwischen Malmgreen und seinen beiden Kameraden abgespielt haben könnte. Dann berichtete Behounek noch über die Rauchsäule, die sie kurz nach der Katastrophe in etwa 30 Kilometer Entfernung bemerkt hätten. Das Unglück selbst sei durch Gasvergiftung eingetreten. Zum Schluß erklärte Behounek, daß er die Aufzeichnungen Malmgreens, die sich an Bord der „Gitta di Milano“ vorfinden, an sich genommen habe, um sie in Prag auszuwerten und sie dann an Malmgreens Mutter zurückzugeben. Ueber die Art der Auffindung Zappis und Marianos befragt, erklärte er, darüber könne er nichts sagen. Er erklärte den Umstand, daß Malmgreen fast entleert gewesen sei, während Zappi drei Paar Schuhe getragen habe, damit, daß Malmgreen Beschlüssen hatte, zu sterben, und seine Kleider deshalb Zappi gegeben habe.

Völlig unbemerkt hatte sich Zappi mit dem gleichen Zuge, mit dem die schwedische Epiborgen-Expedition nach Stockholm zurückkehrte, nach Stockholm begeben.

##### um die Mutter Malmgreens zu besuchen.

Der Besuch dauerte mehrere Stunden. Zappi übergab Malmgreens Mutter den Kompaß und ein verpacktes Paket mit Wertpapieren, das sich an Bord der „Gitta di Milano“ befunden hatte. Ein Ring, den Malmgreen ebenfalls seiner Mutter schicken wollte, hätte er nicht von der Hand Malmgreens, die stark geschwollen gewesen sei, ziehen können. Zappi erklärte

mit Tränen in den Augen, er empfinde es bitter, was man von ihm sage, aber er habe vor Gott ein reines Gewissen. Malmgreen habe sich nach seiner Auffassung von Anfang an völlig zugetraut und schon in den ersten Tagen ihrer Wanderung mehr gelitten, als er habe zeigen wollen, wohl deshalb, weil er sich als einziger über die schlechte Lage der Zurückgebliebenen, als auch der Wanderer im Klaren gewesen sei. Malmgreen sei von Tag zu Tag schwächer geworden. Da er sein Ende nahen gefühlt habe,

habe er beide Kameraden aufgefordert, sich zu entfernen, habe sich in eine geschützte Schneeverdriftung gelegt und jede Nahrung zurückgewiesen.

Alle Ueberredungsversuche seien vergeblich gewesen. Die Behauptung, der russische Flieger Tuchnowski habe drei Personen auf dem Eise gesehen, sei unzutreffend. Es könne sich nur um ein Paar roter Fliegerhosen handeln.

Sowohl Frau Malmgreen als auch ihr Schwiegersohn, Dr. Fargeriten, haben später ausgesprochen, daß sie den Eindruck hatten, Zappi habe die Wahrheit gesagt.

Zappi hat sich in Kopenhagen wieder Nobiles Gruppe angeschlossen.

### Nobile und seine Leute auf der Reise durch Deutschland

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Warnemünder Meldung der „N. Z.“ ist General Nobile heute früh mit einem Teil seiner Expeditionsmitglieder in Warnemünde angekommen und hat von dort aus die Reise durch Deutschland nach seiner Heimat angetreten. Von der dänischen Eisenbahnverwaltung war ein Schlafwagen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden. Unter den 17 Begleitern des General Nobile befinden sich unter anderem sein jüngerer Bruder, der zu der Mannschaft der „Gitta di Milano“ gehörte, ferner Kapitän Zappi und Comasselli sowie Caccini, der auf Skiden geht, da das erforrene Bein noch immer bandagiert und gebrauchsunfähig ist.

Als der Schlafwagen die Fahrt verließ, kamen zwei Expeditionsteilnehmer, begleitet vom Schlafwagenkontrollor und einem Grenzpolizeibeamten nach der deutschen Pforte der deutschen Grenzpolizei. Die Formalitäten wurden auf der Pforte nach Erledigung der Pässe sofort erledigt. Von den übrigen Reisetilnehmern war niemand zu sehen. Der Schlafwagen, der keinerlei Aufschrift trägt, wird General Nobile bis nach Rom bringen. Von General Nobile soll der Befehl gegeben worden sein, daß niemand im Zuge mit irgend einem Fremden sprich.

### Alles noch in der Schwebe

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ein hiesiges Mittagsblatt erzählt heute alle möglichen Details über die angebliche Fahrt des Außenministers und seiner Begleitung nach Paris zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes. Die wir feststellen konnten, handelt es sich dabei um eine skandalöse Uebnahme von Angaben aus der letzten Nummer des Pariser „Journal“. In Berlin ist einwilligen eine Einladung für Dr. Stresemann noch nicht eingetroffen und infolgedessen ist im Augenblick auch noch gar nicht zu sagen, wie sie beantwortet werden wird. Allerdings rechnet man in hiesigen amtlichen Kreisen mit dem Eintreffen der Einladung und es ist wohl anzunehmen, daß Dr. Stresemann sein Erscheinen dann zulassen wird.

Ob sich diese Zusage wirklich ausführen lassen wird — wir haben das immer wieder betont — wird natürlich ganz und ausschließlich vom Gesundheitszustand des Ministers abhängen. Vor der Hand jedenfalls ist alles noch in der Schwebe und darum ist auch noch nicht zu sagen, ob Staatssekretär von Schubert und Ministerialdirektor Gauß mit von der Partie sein werden. Völlig fehlgehend, soweit wir unterrichtet zu sein glauben, sind

##### die spekulativen Betrachtungen,

die in diesem Zusammenhang von einigen allzu leicht Begeisterten veröffentlicht werden. Eine Pariser Reise des deutschen Außenministers zu einem Zeitpunkt, wo französische Truppen noch auf deutschem Boden stehen, bleibt unter allen Umständen eine peinliche und unangenehme Angelegenheit. Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes ist zudem in keinem Bezug ein deutsches Interesse, sondern höchstens dann, wenn man will, sagen: Es geht dabei um internationale Interessen. Immerhin ist zu bedenken, daß hinter dem in allmählich gründlich denaturierten Kriegsschlichtungspakt Kellogg und somit Amerika stehen und daß mit Rücksicht auf diesen Ursprung es als unbillig empfunden werden möchte, wenn Deutschland zur Unterzeichnung nicht auch seinen Außenminister, oder falls derselbe durch Krankheit verhindert wäre, eine einigermaßen gleichwertige Vertretung stelle.

##### Was zur Zeit ist, wie wir

##### auf Grund authentischer Auskünfte feststellen

müssen, eine endgültige Einigung in der Angelegenheit der jungen Leute von Zweibrücken noch nicht erzielt worden. Bei der Natur der Dinge war das ja wohl auch unumgänglich. Wichtig ist, wie auch von uns hervorgehoben wurde, daß Herr v. Hoersch am Samstag bei Verbleib gemeldet ist, und nun wird auch in Paris die Angelegenheit erst ihre reformmäßige Erledigung finden müssen d. h. der Duoi d'Oran wird mit den maßgebenden militärischen Stellen, hier also den Besatzungsbehörden im Rheinland, sich in Verbindung zu setzen haben. Der Ablauf der Dinge wird also immerhin noch einige Frist beanspruchen. An einen künstlichen Ausweg ist aber, wie uns erneut versichert wird, nicht zu zweifeln, was auch sonst durch den lebenswichtigen Ton der diplomatischen Unterhandlungen unterstrichen wird.

### Bauer ausgewiesen

Landau (Pfalz), 30. Juli. Wie wir erfahren, wurde dem im Zusammenhang mit dem Zweibrücker Haganen-Verfahren verhafteten Polizeioberkommissar Bauer aus Zweibrücken im Landauer Gefängnis der Ausweisungsbefehl erteilt. Der Ausweisungsbefehl wurde Bauer ohne eine Fristbestimmung erteilt. Polizeioberkommissar Bauer hat auf Grund der Verordnung 283, die einem Ausgewiesenen gestattet, gegen den Beschluß innerhalb einer Frist von acht Tagen bei dem Rheinlands-Oberstaatsanwalt Beschwerde zu erheben, durch seinen Rechtsbeistand Rechtsanwalt Dr. Fähr Einspruch erhoben. Dadurch wird die Ausführung des Beschlusses vorläufig aufgeschoben. Bauer beschränkt sich zur Stunde noch im Militärpolizeigefängnis Landau. Anderläutende Meldungen, wonach Bauer bereits über den Rhein abgebracht worden sei, bewahrheiten sich nicht. Der endgültige Beschluß auf den Einspruch steht noch aus.

##### Vier Personen ertrunken

Paris, 30. Juli. Bei Brétz l'entree ein mit 18 Personen besetztes Boot. Zwei Frauen und zwei Kinder ertranken.

### Der Danziger Studententag

Die gestrige Festigung des 11. Deutschen Studententags, zu der eine große Anzahl von Ehrengästen, u. a. Vertreter des Senats, der Handelskammer, des Deutschen Ostbundes und des deutschen Generalkonsulats geladen waren, begann mit einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Dr. Stöckle-München. Nach einem Vortrag über den großdeutschen Gedanken fand dann im Rhythos der Technischen Hochschule eine kurze Gedächtnisfeier statt, bei der der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft an der Gedenktafel für die Gefallenen einen Kranz niederlegte.

Am Abend empfing der Senat der freien Stadt die Studenten im Arnshof. Senator Dr. Strunk begrüßte die Gäste im Namen des Senats und der Stadt. Er wies darauf hin, daß zum ersten Mal der Deutsche Studententag im Osten stattfände. Auf der heutigen akademischen Jugend lasse eine große soziale Verantwortung. Der Student müsse sich schon mit Rücksicht auf seine spätere berufliche Tätigkeit um die Volksgenossen kümmern, die größere Sorgen haben als er. Auch der geistige Besitz verpflichte und der Student, der heute vom Staat eine Hilfe entgegennehme, um wissenschaftliche Studien treiben zu können, müsse später auch seinerseits den nachkommenden Geschlechtern helfen. Wahre deutsche Volksgemeinschaft sei das hohe Ziel der deutschen Studenten. Senator Dr. Strunk gab schließlich dem Wunsch Ausdruck, daß die deutschen Studenten diese Einbrüche und freundliche Erinnerungen mit nach Hause nehmen möchten. In Danzig herrsche über die Streitigkeiten der Parteien hinweg der einigende Gedanke der Deutschertaltung dieser Stadt.

In seiner Antwortrede dankte der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, cand. jur. Schmadel, für die Gastfreundschaft Danzigs. Das Ziel der Deutschen Studentenschaft sei, mitzuarbeiten an der Schaffung neuer staatsverhaltender Ideale und die Wahl Danzigs als Tagungsort habe erneut die Verbundenheit deutscher Art und deutscher Kultur erwiesen.

##### Mexikanisches

Mexico, 30. Juli. In einem Gefecht bei Rio Verde im Staate San Luis Potosi wurden 19 Anständliche und zwei Bundeskrieger getötet.

### 90 Milliarden Dollar jährliches Nationaleinkommen

Cannon Falls (Minnesota), 30. Juli. (United Press.) Präsident Coolidge hielt bei der Enthüllung eines Denkmals für den Obersten William C. Cull, einem Teilnehmer am Bürgerkrieg der Vereinigten Staaten, eine Rede. Er gab dabei einen Ueberblick über die politischen und wirtschaftlichen Ursachen des Bürgerkrieges und wies auf den raschen Wiederaufstieg nach diesem Kriege und das rapide Anwachsen der Vereinigten Staaten hin.

Zum Schluß seiner Rede äußerte sich Coolidge über die Lage der Arbeiterkraft in den Vereinigten Staaten und betonte: Deutschnatur wird der Wert menschlicher Anstrengungen in unserem Lande durch ein Lohnsystem und durch einen Lebensstandard gewertet, wie man solches bis jetzt in der Geschichte noch niemals erlebt hatte. Die Zeit hat uns gelehrt, daß gut entlohnte Arbeit sich auch bezahlt macht. Durch Befolgung dieses Grundsatzes konnte unser Nationaleinkommen von ungefähr 30 Milliarden Dollar im Jahre 1921 auf ungefähr 90 Milliarden Dollar im Jahre 1927 steigen.

### Plünderungen in China

Hongkong, 30. Juli. (United Press.) Ungefähr 10 000 Räuber und entlassene Soldaten, die plündernd die Provinz Kiangsi durchziehen, haben die Stadt Sin Liang am Tschang-Ji-Fluß besetzt und marschieren auf das ungefähr 250 Km. westlich von Ankiang gelegene Tschang-scha-fu am Ostang-Fluß zu, von wo sie nur noch ungefähr 50 Km. entfernt sind. Die militärischen Behörden der Südregerung haben Maßnahmen ergriffen, um den Vormarsch der Plünderer aufzuhalten. Es ist zu diesem Zweck bereits eine größere Truppenzahl mit ausreichenden Munitionsvorräten in die bedrohte Gegend entsandt worden.

Eine Ansammlung von Teilen der Nordarmee, der sogenannten Fengtjau-Truppe, wird aus der Gegend von Tschingwangiao an der sinesisch-mandschurischen Grenze gemeldet. Die Truppen, die ungefähr 23 000 Mann stark sein sollen, bedrohen die Verbindung mit Luitai. Die nationalstaatliche Regierung hat eine Armeegruppe abkommandiert, um einen Einfall der Nordtruppen in das Gebiet der Südregerung zu verhindern.





### Ein Ruf zum Einheitsstaat

Der bekannte Tübinger Historiker Prof. Dr. Haller hat dieser Tage sich in einem Vortrag, den er in Tübingen auf Einladung des nationalen Studentenklubs hielt, nachdrücklich für den Einheitsstaat eingesetzt.

Er wandte sich zunächst lebhaft gegen die Haltung Bagerns. Das bayrische Programm spreche wohl von Eismarck, wolle aber in Wirklichkeit etwas ganz anderes und werde, in die Tat umgesetzt, um um 100 Jahre rückwärts bringen in die Zeiten vor dem Zollverein. Der Drohung Bagerns, sich aus dem Reichsverband zu lösen, sehe im Wege, daß die wirtschaftlichen Fäden Bayerns mit dem Reich so stark seien, daß ihr Zerbrechen ein Verbluten Bayerns herbeiführen würde. Woher die Leistungen der ehemaligen Bundesstaaten im Kaiserreich habe sich nachgerade eine Legende gebildet, der man nicht scharf genug widersprechen könne. Das bayerische Prinzip sei ein großes Hindernis im kaiserlichen Reich gewesen und Eismarck habe einen schweren Kampf dagegen führen müssen. Bekannt sei die Finanznot, in der sich das Reich immer befunden habe, da es nur auf die indirekten Steuern und einige Monopolrechte angewiesen gewesen sei, während die Bundesstaaten die direkten Steuern erhoben. Auch in militärischer Beziehung habe das föderative Prinzip nicht gut gewirkt. Die ewige Rücksichtnahme auf die den regierenden Häusern einmündigen Oberführer habe dem Ganzen im Krieg schwer geschadet. Hätten wir den Einheitsstaat gehabt, wäre vielleicht der Weltkrieg anders ausgefallen. Wenn die Anhänger des Bundesstaats die deutsche Kultur ins Feld führten, die durch den Einheitsstaat in ihrem Reichtum und in ihrer Mannigfaltigkeit gefährdet werde, so müsse man sagen, daß man von einer bayrischen, württembergischen, sächsischen und preussischen Kultur doch nicht sprechen könne, sondern nur von einer deutschen, die nicht ein Produkt der einzelnen Stämme sei, sondern das Produkt der Stammvermischung. Die Natur der einzelnen Stämme sei wohl verschieden, aber vom Staat unabhängig. Die sprachliche Art werde auch bleiben, wenn wir den Einheitsstaat haben.

Ein Einwand gegen den Einheitsstaat wäge schwer, nämlich der, daß der Bundesstaat in der früheren Organisation, in der Verwaltung der territorialen Staaten, die größte Leistung vollbracht habe, angeht, so stellt man die Frage, ob der Einheitsstaat von der Zentralverwaltung aus das gleiche vollbringen könne. Aber trotzdem müssen wir hinüber zum Einheitsstaat, denn eine Rückkehr zum Bundesstaat läßt die Finanz- und Verkehrsvereine nicht zu. Allerdings wird das Tempo auf dem Weg zum Einheitsstaat nicht so rasch genommen werden können, wie manche glauben. Wer sei noch heute gegen den Einheitsstaat? Etwas das Volk? Gewiß nicht. Dieses hat nur Interesse daran, daß es gut und billig regiert wird. Die Gegner des Einheitsstaates seien im höheren Beamtenstand zu suchen. Die Ministerialräte fräuden sich in ihrem durch die Revolution geseherten Machtsphäre gegen die Vereinfachung, bei der sie einer höheren Stelle in Berlin unterstehen würden. Bei der gegenwärtigen Entwicklung könne man übrigens beobachten, daß sich die Qualität des höheren Beamtenstandes rapid verschlechtert habe, da die besten Kräfte von Preußen und vom Reich auf Kosten der Länder aufgelassen würden. Es sei endlich ein Zustand herbeizuführen, in dem der einzelne über seine engen Grenzfähigkeiten hinauskomme und damit sein Wissen und Können zu erweitern vermöge. Es sei auch ein Skandal, daß die Prüfungen anderer Hochschulen nichts gelten, daß man, um in den Staatsdienst zu kommen, in der Heimathochschule sein Examen ablegen müsse. Die spezialgerichtlichen Partikularisten mit ihrer Verlogenheit hätten meist einen größeren Stand nie gesehen.

An die akademische Jugend, von der er wisse, daß sie zum größten Teil unparteiisch sei, riefete der Redner zum Schluß in ihrem Leben die Interessen der Gesamtheit voranzustellen und bereitwillig als Beamte für das ganze Deutschland einzutreten.

**Deutscher Dank an Rußland.** Nach einer Moskauer Mitteilung hat der Botschaftsrat Den von der deutschen Botschaft dem russischen Außenminister für die Hilfe, die der Eisbrecher „Krasin“ dem Dampfer „Monte Cervantes“ geleistet hat, im Namen der deutschen Regierung gedankt.

**Moskauer Ring kommt nach Wien.** Der Premierminister von Kanada, Mackenzie King, hat beschlossen, persönlich sein Land bei der nächsten Völkerbundtagung in Wien zu vertreten. Er wird von dem Vizekanzler und dem Führer der Regierungspartei im Senat begleitet.

### Abenteuer in der Wüste

Von Hans Felix Hochhoff

Im Frühjahr dieses Jahres war das Kommando einer kleinen britischen Expedition in Mesopotamien in einiger Verlegenheit. Eine größere Summe, es mochten etwa 50.000 Mark sein, sollte nicht nach Bagdad an das dortige Konsulat geschickt werden. Unter den anwesenden Offizieren fand aber niemand zur Verfügung, dem man ausreichend Gewandtheit und Landkenntnis hätte zutrauen können. Da erbot sich eine junge Amerikanerin, Miss Carr, die seit mehreren Jahren in Vorderasien als Krankenschwester tätig war, den Auftrag zu übernehmen. Nach einigem Zögern willigte man nachzugeben ein, zumal Miss Carr aber zur glücklichen Durchführung des Unternehmens erforderlichen Eigenschaften besaß. Unverzüglich machte sich die unerschrockene junge Dame an die Vorbereitungen zu ihrer etwa 1000 Kilometer langen Fahrt, die im Kraftwagen gemacht werden sollte, und trat dann die einsame und gefährliche Reise an. Anfangs ging alles gut. Miss Carr kam schnell vorwärts und hatte etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt, als das Glück die mutige Fahrerin verließ. Das Auto befand sich in gefährlicher Verlegenheit auf einem schmalen, mit feinem Sand bedeckten Wege, auf dem das Steuern außerordentlich schwierig war. In dem leeren Sande lag der Wagen leicht ins Rollen, gerade als die Sande dicht an einem tiefen, schellen Abgrunde entlang führten. Trotz aller Vorsicht und Geschicklichkeit gelang es Miss Carr nicht, den Wagen immer gerade zu halten, und schließlich trat das Gefährliche ein. Die Hinterräder rutschten ab, und der Wagen hing, halb in der Luft schwebend, über der Tiefe. Nur der Umstand, daß der vordere Teil an einer etwas hervorragenden Felsnase einen Halt gefunden hatte, bewahrte das Auto vor völliger Abwärts.

Die Amerikanerin sprang aus dem gefährdeten Auto und überdachte ihre Lage. Den Wagen ohne fremde Hilfe wieder aufzurichten, war unmöglich. Da die Hinterräder frei in der Luft schwebten und nirgends einen Halt fanden, hätte auch die Kraft ihres Motors nichts. Das Auto machte seinem Schicksal überlassen werden. Aber was wurde aus der kühnen

### Explosionskatastrophe in Lodz

25 Tote und mehrere hundert Verwundete

Ein furchtbares Explosionsunglück hat die Gemüter in der Fabrik Hedra in Lodz in der Nacht auf Sonntag betroffen. Nur durch das sofortige Eingreifen eines großen Feuerwehraufgebots wurde eine riesige Brandkatastrophe verhindert. Als die Feuerwehr eintraf, war der große Häuserkomplex bereits in ein gewaltiges Flammenmeer getaucht. Durch die Explosion großer Mengen von Benzin, Spiritus und Öl wurden viele benachbarte Häuser stark beschädigt. In dem evangelischen Greisenheim brach eine Panik aus und mehrere Zusäcker sprangen während der gewaltigen Detonationen aus den Fenstern und erlitten den Tod. Auch in der in nächster Nähe der Explosionsstätte gelegenen Entbindungsanstalt sind einige Todesopfer zu beklagen.

Die genaue Zahl der Verunglückten steht noch nicht fest, doch sind bereits über 25 Tote und mehrere hundert Verwundete ermittelt. Der Sachschaden übersteigt acht Millionen Mark.

### Nidlin und Roffe verlangen ihre Kammererzige

Einer Meldung des Pariser „Deuvre“ zufolge werden die begnadigten elbischen Abgeordneten Nidlin und Roffe dieser Tage nach Paris kommen, um sich mit dem Kammerpräsidenten über die zu unternehmenden Schritte zur Erlangung ihrer Kammererzige zu beraten. Beide beabsichtigen weiter, zu den im Oktober stattfindenden Generalratswahlen ihres Departements zu kandidieren.

Die beiden Abgeordneten werden sich, wenn sie tatsächlich nach Paris kommen, dadurch einen Verstoß gegen die in der Strafe ausgesprochene Aufenthaltbeschränkung schuldig machen. Das „Deuvre“ sagt in seinem Kommentar, es wäre für alle Beteiligten besser gewesen, wenn die Regierung an Stelle der Begnadigung die beiden Elbflücker voll amnestiert hätte.

### Derriots Besuch der „Prensa“

Unterrichtsminister Derriot wird, wie bereits berichtet, der „Prensa“ einen offiziellen Besuch abstatten. Der Unterrichtsminister wird am Mittwoch, 1. August, abends in Köln eintreffen und in kleinem Kreise mit dem Oberbürgermeister von Köln im Pressotour zu Abend essen. Am Donnerstag gibt Derriot nach einem Besuche der Stadt ein Frühstück im Hotel „Excelsior“, an das sich die Bestätigung der Ausstellung anschließt. Abends veranlaßt die Stadt Köln zu Ehren Derriots ein Festessen. Für Freitag ist ein Ausflug auf den Petersberg bei Königswinter und anschließend einen Autofahrt bis nach Wiesbaden vorgesehen. Derriot fährt Samstag nachmittags von Wiesbaden nach Bonn zurück.

### Kleine politische Mitteilungen

**Die Abreise von Bela Kun**

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Bela Kun ist, wie uns mitgeteilt wird, schon gestern von einem russischen Schiff in Stettin oder Swinemünde abgeholt worden und wird also voraussichtlich morgen in Kronstadt oder Petersburg abgeliefert werden.

**Kämpfe in Marokko**

Paris, 30. Juli. Nach einer Meldung aus Meknes kam es häufig von Jiger zu einem Gezei zwischen marokkanischen Aufständigen und regierungstreuen Marokkanern. Stößen Aufständische wurden getötet.

**Türkisch-griechische Vereinbarungen**

Konstantinopel, 30. Juli. Die halboffizielle Zeitung „Jumhuri“ teilt mit, daß der türkische Außenminister Nuchdi Bey Vorbereitungen getroffen habe, um im August den griechischen Premierminister Venizelos zu treffen. Nuchdi Bey befindet sich zur Zeit in Wien zur Kur und hofft, daß die Zusammenkunft Ende August in Koronatisch stattfinden wird.

\* Die Sowjetunion hat 27 Facharbeiter der Solinger Saarfachweidmaschinenindustrie nach der Sowjetunion verpflichtet.

### Letzte Meldungen

**Bankbeamtenfragen**

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die am 10. April dieses Jahres zwischen dem Deutschen Bankbeamtenverein, im Reichsverband der Bankkassenboten, und dem Reichsverband der Bankleitenden beschlossene Vereinbarung, durch welche der Reichstarifvertrag bis zum 31. März 1920 verlängert wurde (Gesetzliche Regelung bis zum 31. März 1920), ist vom Reichsarbeitsministerium durch Verfügung vom 29. Juli für allgemein verbindlich erklärt worden.

**Selbstmord aus Heimweh**

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Wien gebracht wird, nimmt man an, daß das Motiv für den Selbstmord des Tochter Schüblers Heimweh gewesen ist. Frau Schulzler-Capellini hat oftmals ihren Gatten zu veranlassen gesucht aus der tschechischen Miltz auszutreten und mit ihr nach Wien zu übersiedeln. Doch hat Capellini seiner Frau immer geantwortet, er sei überzeugter Patriot gegenüber dem Duce und dem Vaterland und er würde niemals nach Oesterreich gehen.

**Besetzte Streikgefahr im Saarrevier**

Saarbrücken, 30. Juli. Durch Vermittlung der Regierungskommission ist in dem Vorkonflikt der saarländischen Bergleute eine Einigung zustande gekommen und die zum 1. August drohende Streikgefahr beseitigt. Die Regierungskommission zählt aus Mitteln des Saargebietes im August eine einmalige Zulage von 100 Franken und die Bergwerksdirektion im Dezember eine solche von ebenfalls 100 Franken für die Dauer. Lehrbauer, Schlemper usw. erhalten den ihnen zustehenden prozentualen Anteil. Insgesamt müssen etwa 2 Millionen Franken aus öffentlichen Mitteln des Saargebietes aufgewendet werden.

**Doppelmord**

Danzig, 30. Juli. In der Danziger Niederung wurde in dem Drie Klein-Jünder in der Nacht zum Sonntag das Besitzerehepaar Strand ermordet. Der Mörder, der bisher noch nicht gefasst werden konnte, ist voraussichtlich ein polnischer Saisonarbeiter, der bei dem Besitz Strand vergangenes Jahr beschäftigt war, von ihm aber wegen zahlreicher Diebstähle entlassen worden war.

**Russenverhaftung**

Stockholm, 30. Juli. Die Stockholmer Kriminalpolizei hat die Verhaftung des Chefs des sowjetrussischen Telegraphenbüros Tsch in Stockholm, Dr. Grigorij Wlebsandrow, vorgenommen. Der Grund der Verhaftung ist noch nicht bekannt geworden.

**Unwetter in Italien**

Rom, 30. Juli. In der Gegend von Venedig ist ein heftiger Sturm mit Hagelschlag niedergegangen. In Montebelluna und Volpago wurden einige Häuser abgedeckt. Auf vielen Teilen des Landes wurden Gewitter gemeldet. Der Temperatursturz beträgt bis zu zehn Grad.

**Zugzusammenstoß**

London, 30. Juli. Gestern früh in der Nähe des Bahnhof von Manchester ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Der Personenzugsführer wurde getötet. Zahlreiche Reisende wurden verletzt, darunter 26 Schwere.

**Luftfahrt Warschau-Kairo und zurück**

Warschau, 30. Juli. (United Press.) In einem Rundflug Warschau-Bagdad-Kairo und zurück sind heute mit einem dreimotorigen Höffersflugzeug zwei polnische Flieger aufgeflogen. Für die 7.800 km. lange Strecke ist eine Flugzeit von 24 Tagen vorgesehen. Hierbei soll das schwarze Meer in seiner ganzen Breite (zirka 700 km.) zum ersten Male überflogen werden.

**Ein politischer Brandherd**

Buenos Aires, 30. Juli. Senator Molinar, einer der bekanntesten Politiker Argentiniens, teilte im Senat mit, daß der neugewählte Präsident Frigoyen beinahe einem Attentat zum Opfer gefallen wäre. Diese Mitteilung rief allgemeines Aufsehen hervor. Mit Fragen beharrt, teilte Molinar die Namen der Urheber des Anschlages mit. Man rechnete mit der Verhaftung des Gouverneurs der Provinz San Juan, Dr. Cantoni.

Fahrerin? Die Gegend war wild und menschenleer. Der Zustand des Weges bewies, daß ihr nur selten jemand den Weg weisen mochte, wenn es ein Auto oder ein Reiter daher kam. Die einsige Hilfe war von den Wäldern kommen zu erwarten, die als Räuber die Straßen unsicher machten; aber — so hoffte Miss Carr — einer wehlosen, sie um Schutz bittenden Frau würden sie ihre Hilfe nicht verweigern. Der Verlust erschien nicht unangenehm; da aber die junge Krankenschwester einen andern Weg zur Rettung nicht sah, entschloß sie sich, diesen einzuschlagen. Zwar das Auto mit allen Ausrüstungsgegenständen war verloren, es bestand aber wenigstens die Möglichkeit, das Leben zu retten. Die 50.000 Mark verborg sie sorgfältig in ihrem Körper, dann machte Miss Carr sich auf die gefährliche Wanderung, wobei sie Vorsorge traf, im Notfall den Weg zum Auto zurückfinden zu können. Zwei Tage wanderte sie so unter den sengenden Strahlen der Sonne, nachts schlief sie in ihrem Mantel gehüllt im Wäldchen. Am Abend des zweiten Tages bemerkte die Einsame, daß sie diesen Marsch durch die menschenleere Wüste nicht durchschauen würde. Ausschauen es ihr jetzt gerietener, auf der weiten und wüsten begangenen Straße Hilfe abzuwarten, als durch die Winde zu irren. So lief sie wieder um und erreichte nach dreitägiger Wüstenfahrt den noch immer über dem Abgrunde hängenden Wagen.

Als Miss Carr am andern Morgen früh erwachte, lag sie einem grauen Schatten über den Weg blickend, dem bald andere folgten. Ein kalter Schauer rann der mutigen Reisenden über den Rücken. Es gab keinen Zweifel: ein Rudel Wölfe war a f ihre Spur gekommen und ihr gefolgt. Zwar ist der Wüstenwolf im allgemeinen feige und greift den Menschen nicht an, doch dies Rudel war vom Hunger gepackt und ging daher unter Führung eines alten Leitwolves alsbald zum Angriff über. So jähen waren die Tiere heran, daß Miss Carr keine Zeit fand, ihre Schutzwaffe aus dem Wagen zu nehmen. Doch in Reichweite lag eine Eisenkugel, wie sie zum Aufmontieren der Reifen gebraucht werden; mit dieser teilte sie wuchtige Hiebe gegen die herandrängenden Wölfe aus. Zunächst war es erfolgreich. Mehrere der Tiere fielen mit schweren Wunden am Kopfe, mit zerbrochenen Rippen und Gliedern zu Boden. Aber das Rudel war zu groß, und

Miss Carr sah den Augenblick immer näher kommen, wo sie ermattet die Waffe sinken lasse und zwischen den Wölfen der hungrigen Wüste enden würde. Verzweifelt blickte sie sich nach einem Zufluchtsort um, wo sie sich eine Zeitlang ausruhen und frische Kräfte für den ungleichen Kampf sammeln könnte. Sie fand nichts anderes als das am Straßenrande halb in der Luft hängende Auto. Mit einem gewissen Besorgnis schaute sie sich auf das Verdeck des Wagens, wo sie zunächst gegen den Ansturm ihrer gierigen Feinde einigermassen geschützt war, wenngleich einige der kühnsten ihr auch dorthin zu folgen versuchten, so daß Miss Carr häufig aus der Not sein mußte.

Dazu zeigte sich plötzlich eine neue Gefahr. Die Bewegungen, welche die Bedrohliche machen mußte, um die anstehenden Wölfe mit der Eisenkugel zurückzuschlagen, und die Sprünge der Wölfe gegen die Wagenwände erschütterten das Fahrzeug so heftig, daß es von der Feldspitze in die Tiefe zu stürzen drohte. Miss Carr mußte erkennen, daß sie ihre Lage nicht gebessert, bestenfalls ihr unabwendbares Ende nur etwas hinausgeschoben hatte.

Der Abend nahte. Die kühnste Körperliche und seelische Anspannung schritten die Kräfte des jungen Mädchens rasch auf. Die Wölfe hatten ihre Taktik geändert und die direkten Angriffe aufgegeben. Im weiten Halbkreis sahen sie lauernd da, wohl wissend, daß ihnen ihr Opfer nicht mehr entgehen könne. — Doch plötzlich kam Unruhe in das Rudel. In der Ferne tauchte die Silhouette eines rasch nähernden Reiters auf, dem andere in kurzem Abstand folgten. Nach wenigen Augenblicken, gerade zur rechten Zeit, erschien die kleine Kavallerieabteilung, eine Streife der britischen Kavallerie, auf dem Schanzen. Eine wohlgeleitete Salve brachte eine Anzahl der Wölfe zu Boden, die übrigen Raubtiere entkamen in eiliger Flucht. Die infolge der ungewohnten Verpannung fast bewußtlose Miss Carr wurde auf ein Pferd gesetzt und nach Woffel ins Krankenhaus gebracht. Sobald sie einigermaßen wieder hergestellt war, sorgte sie dafür, daß die ihr anvertraute Summe eiligst an ihren Bestimmungsort gebracht wurde, worauf sie, überall in Gedächtnis gefeiert, wieder nach Bagdad zurückkehrte.



# Abschluß der „Sängerlust“-Reise

IV.

Auf dem Christbergpfad, den die „Sängerlust“ am Dienstag in den Mittagsstunden in etwas lang auseinandergezogenem Reifemarsch auf nicht besonders bequemen steilen Serpentinchen erreichten — einige hatten den komfortablen Weg per Kiste unten um den Gebirgskopf herum vorgezogen — fand man in einer sonnigen Hütte an Milch, Butter, Käse, Kaffee und — Bier. Über auch eine 520 Jahre alte Kapelle, die einst den in ferner Höhe nach Silber grabenden Bergknappen als Stätte der Andacht gedient haben mag, war Gegenstand des Interesses der „Sängerlust“.

Nur ungern trat man den Abstieg ins Tal an. Im Hotel „Taube“ in Schruns erwartete die milden und hungri- gen Wanderer ein kräftiges Mittagessen, nach dessen Ein- nahme die Privatquartiere aufgesucht wurden. Auch in Schruns war in der dortigen Turnhalle ein

## Konzert

vorgesehen, das sich einer zahlreichen Teilnahme der Bevölle- rung und der Kurgäste erfreute. Unter diesen befanden sich auch einige Mannheimer Damen, die zu beiderseitiger Freude gute Bekannte unter den Sängern erwiderten. Die Gefühle der Schrunser Bevölkerung kamen auch in der Beflagung zahlreicher Gebäude zum Ausdruck. Der Män- nergesangsverein Schruns, dessen Vorstandsmittglied der „Sängerlust“ bis zum Christbergpfad entgegengekommen waren, hatte eine Musikkapelle in Nationaltracht zum Hotel „Taube“ entsandt, die den fremden Gästen während des Abendessens mit anregenden, strotzenden Weisen aufwar- tete und sie mit Musikstücken bis zur Turnhalle geleitete. Die ganze Einwohnerschaft des reizenden Montafoner Kur- ortes war auf den Beinen, die Sänger mit Tücherfächern und „Heil“-Rufen begrüßend. Wie schon bemerkt, erfreute sich das Konzert eines vollen Hauses und als nach dem badi- schen Sängerspruch der Vorsitzende des Männergesangsvereins Schruns, G. a. n. a. l., einen kurzen, aber herzlich willkommenen Gruß an die Mannheimer Kollegen gerichtet und die „Sänger- lust“ das Konzert mit dem Chor: „Welt, wie bist du so schön“ einleitete, folgte die Zahlreicherkeit mit lautloser Spannung und bei jedem einzelnen Vortrag sich steigenden Beifall dem von Musikdirektor Sieh mit Sorgfalt ausgewählten Pro- gramm. Das Auditorium, unter dem sich augenscheinlich auch internationale Typen befanden, erzwang bei jeder Programmnummer eine Zugabe und ehrte ganz beson- ders die beiden Solisten Engelmann (Tenor) und Grimm (Bariton) durch oftmaligen Hervorruf.

In die einen reiflichen Erfolg bedeutende Gesangs- auf- führung schloß sich ein

## Banquet

bei dem nach beiderseitigen Sympathie- und Dankesansprachen vonseiten des festgebenden Vereins resp. des „Sänger- lust“-Vorsitzenden Ammann die fangesbrüderlichen und frummerwandten Gefühle erneut Ausdruck suchten und fan- den. Die Schrunser Sänger verwandten sich für das Ge- höre mit Vledervorreden lokaler und landsmännlicher Eigenart und mit der Aufführung eines humorvollen Ge- sangs- und Pfeifspiels „Die Pfeifer“. Die Begeisterung löste sogar die gefangensollischen Fähigkeiten des „Sängerlust“- Dirigenten aus, der seinen und den Schrunser Sängern aller- lei rhapsodische Lieder vorsang. Der noch einsetzende Tanz schloß zwischen Gästen und Gastgebern die fangesbrüderlichen Bande noch enger, und wenn wir recht berichtet sind, soll der beim grauen Morgen erfolgende Heimgang sogar familiäre Verwandtschaften angebahnt haben.

Am Donnerstag vormittag schied die „Sängerlust“ mit Tränen und Schweißtropfen — genau war dies bei unserer Kurzsichtigkeit nicht festzustellen — von dem gastreichen, in prächtigem Sonnenglanz liegenden Städtchen, den sie umgeben- den selteneren Massen mit den vielen zerstreuten und malsertlich liegenden Seen- und Wäldchen, den bis zu 3000 Meter hoch- steigenden, allmählich kahler und kahler werdenden, in Spitzen und Zaden, Scharten und Schründen endenden Bergriesen, zwischen denen die Ueberreste eines vor drei Jahren und eines vor vierzehn Tagen abgestürzten Touristen aus Schruns modern. Beide Leichen — sie liegen zehn Meter von einander entfernt — konnten trotz aller Anstrengungen nicht geborgen werden. — Grausiger Tod und jubelndes Leben dicht beieinander.

## Das rebellische Unterbewußtsein

Es hat wohl schon jeder erlebt, daß er in den verzweifelt- sten Situationen einen faum zu bändigenden Nachreiz verspürte. Folgender interessanter Abschnitt, den wir dem Werk „Laskallismus und Spiritismus“ von Richard Baerwald, (Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 68) entnehmen, be- handelt ausführlich dieses Phänomen:

Man sitzt in der Kirche, hört ernste und feierliche We- senen, und plötzlich fallen einem lauter lächerliche oder un- vernünftige Dinge ein, die durchaus nicht an den geweihten Ort passen. In den Gottesdiensten der Methodisten entwickelten sich gelegentlich Racheepidemien, die längere Zeit andauerten und für Aufregungen des Teufels gehalten wurden — nicht ganz zu Unrecht, denn unser dämonisches Unterbewußtsein stellt den Wahrheitskern des Teufelsglaubens dar. Wir stehen an der Bahre eines lieben Freundes, und plötzlich fallen uns gerade die Fernarrnisse ein, die uns seitwellig von ihm ge- erntet hatten, allerlei lächerliche Situationen seines Lebens, einträgliche respektlose Urteile und Bemerkungen, die wir über ihn ausgesprochen oder gedacht, lehren uns wieder, und diese trivialen Ideen kummern wie die Bremsen um uns und werden um so zudringlicher, je mehr wir uns selbst empörte Vor- würfe machen.

Wir stehen auf dem Eisenbahnsteig, ein Zug braust heran, und wir fühlen uns so magisch unter die Räder der Volo- motive gezogen, daß wir einen Schritt zurücktreten, um uns durch Einleitung einer Gegenbewegung vor uns selbst zu schützen. Rehnlich ergeht es uns, wenn wir auf einem hohen Stadtturm oder am Rande eines Abgrundes stehen: Die Tiefe zieht magnetisch an, der sichtbare Tod lockt. Lenau hat dieser Empfindung in einem schönen Gedicht Ausdruck verliehen. Bei großen Feuersbränden rennen manche Menschen direkt in die Flammen, bei ihnen wird das Oberbewußtsein vom täuschlichen Unterbewußtsein abgerumpelt. Einer meiner Ober- vater wurde, auf einer hohen Rampe stehend, von seinem „Dämon“ herab gerast, daß er wirklich hinabsprang. Er war als kleines Kind einmal von einem Hausdache herabgerollt und nur gerade am Dachende noch hängengeblieben. Das hätte er inzwischen ganz vergessen gehabt. Hier konnte also das

Die Reise ging zwischen den mäßig bescheidener, zahlreicher und lieblicher werdenden Gebirgsteilen rechts und links des Bahndorpers über Bludenz, Feldkirch, Dornbirn bis

## Bregenz

der letzten Etappe auf österreichischem Boden. Nach Einnahme des Mittagmahls im Gasthof Brändle — wobei die viel- beehrten, aber schwer zu fangenden Bodenfeischen im Menu figurierten — wollten die Sänger die Stadt besichtigen —, aber die Höhe, die Höhe! — Einige bestiegen den 1100 Meter hohen Pfänder — mit der Bergbahn. Die Genteser gin- gen ans Strandbad und der Rest zurück in den Gasthof Brändle. Um 5.10 aber bestieg man den Bodensee-Dampfer zur letzten Fahrt internationalen Reiseveranstaltens. Das Schwäbische Meer bespült bekanntlich fünf Staaten — versteht sich: am Rand — es trägt also fünffachen politischen Ansprü- chen Rechnung. Die „Sängerlust“ beschied sich als politisch neutral mit den landschaftlichen Reizen der Uferstaaten und genoh sie in aller Ruhe, im Frohsinn, daß sie sich mehr und mehr der teuren Heimat näherte, die letzten Endes über alles geht.

Zwischen 9 und 10 landete man in

## Konstanz

wo in den Hotels „Dalm“, „Barbarossa“, „Krone“ und Deut- sches Haus“ Abendessen und Quartier bereit war. Noch ein- mal wurden die Reiseindrücke und Erlebnisse rekapituliert und dem Chronisten manches Hitzdrehen mitgeteilt, dessen Veröffentlichung er aber entrüstet ablehnte mit dem Hinweis, daß er keine „Stadttafel“ sei; die Berichterstatter möchten sich gefälligst an diese wenden.

Die Sehenswürdigkeiten der alten Konigsstadt wurden andern Tags — Freitag — selbstverständlich nicht übergan- gen. Das Mittagessen im Hotel Dalm schmückte — in Voraussicht der unmittelbar bevorstehenden Heimfahrt — noch einmal so gut. Vorsitzender Ammann richtete dabei rekapitulie- rende Worte des Abschieds — er fuhr zurück nach Schwab in Tirol — und des Dankes an seine Sängerschaft, ihren Dirigenten, an das Quartier, die Solisten und seine Vor- standskollegen, speziell den zweiten Vorsitzenden Engler, dessen unermüdete Mitarbeit vor und während der Reise deren reifliches Gelingen zu einem großen Teil zu verdanken sei. — Wir persönlich hatten das Gefühl, daß die „Sängerlust“ sich des organisatorischen Wertes ihres Vorstandes, in erster Linie des ersten Vorsitzenden Ammann, voll bewußt ist. Der Nachmittagsszug 1.08 lieferte die „Sängerlust“ gegen 4.10 Uhr abends wohlbehalten in Mannheim ab.

\* Vom Badischen Philologenverein. Der seitliche Vor- sitzende des Badischen Philologenvereins, Prof. Schunzler- Mannheim, wurde in der Abstimmung mit 1191 von 1280 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

\* Die Sommerkönigin von Wildbad eine Mannheimerin. Am Freitag wurde im Dackelhof zu Wildbad als Som- merkönigin für 1928 Frä. Kennend Hamüller aus Mannheim gewählt. Der Preis bestand aus einem wert- vollen Umhangstück, einem silbernen Schälchen und einem Strauß Rosen.

\* Schädelbruch eines Motorradfahrers. Ein 34 Jahre alter Kaufmann, der gestern auf der Fahrt mit einem Motorrad von Heddesheim nach Heidenheim aufeinander- folgende Verfassungen der Steuerung gegen einen Baum fuhr, trug einen Schädelbruch davon. Der Verunglückte fand Auf- nahme im städtischen Krankenhaus.

\* Nicht von dem fahrenden Straßenbahnwagen abspringen! Durch die Unvorsichtigkeit, die immer noch von Vielen dadurch begangen wird, daß sie von der in der Fahrt begriffenen Straßenbahn abspringen, wurden am Sonntag zwei Unfälle verursacht. Ein 16 Jahre alter Schüler, der an der Halte- stelle Sellweide vorzeitig absprang, stürzte zu Boden und brach sich das Nasenbein. Ein 22 Jahre alter Tag- löhner, der auf den engen Planken von einem Straßenbahn- wagen absprang, stürzte ebenfalls zu Boden und verletzte sich am Unterleib. Im Allgemeinen Krankenhaus wurde ihm ein Rotverband angelegt.

Unterbewußtsein einen verdrängten Komplex in den Dienst seiner Tücke stellen und dadurch alle Hemmungen nieder- brechen.

Kommt man zum Arzt, um ihm sein Leiden zu demon- strieren, so verflüchtigt sich das Symptom, und das es an- kommt, im Vorzimmer, um nach dem Verlassen der Sprech- stunde wiederzukehren. Will ein Darmkatarrhaliker einen Besuch machen, so wird er fast regelmäßig unten an der泉atur von seinem häßlichen Leiden befallen. Nämlich dich nicht, daß deine Krankheit sich erfreulich gebessert habe, sonst hast du morgen einen Rückfall! (Der von den Couchisten ge- gebene Rat, man solle nur optimistisch von seiner Krankheit sprechen, ist also nur mit Einschränkung zu gebrauchen.) Lobe keinen Schüler, sonst schließt er in der nächsten Minute einen viden Pock! Daher die internationale Angst vor dem „Be- rufen“ und die entsprechenden Abwehrzeremonien — Tot- tot-tot-sagen, dreimal unter den Tisch klopfen, Ausspannen —, durch die man sich selbst eine Gegen- und Schutzmagiektion erteilt und scheinbar den Dämonen unseres Unter- bewußtseins ein Säugopfer darbringt. Weitverbreitet ist da- her der Glaube, man dürfe nie von seinem Glücke sprechen, sonst verschweige man es.

Ein anmutiges altägyptisches Märchen erzählt von einem alten Ehepaar, das wegen seiner Frömmigkeit und zärtlichen Sattenliebe von Gott gesegnet wurde, so daß ihm Brot und Del nicht mehr weniger wurden, soviel sie auch davon genossen. Reiner von ihnen aber sprach ein Wort darüber. Als nun die alte Frau zu sterben kam, konnte und wollte sie das große Geheimnis nicht mehr für sich behalten und sagte mit drohen- der Stimme: „Hast du wohl gemerkt, daß Gott —“ Hier aber hielt ihr der Gatte den Mund zu und sagte: „Warte noch ein Weilchen! Dräben wollen wir es uns erzählen!“

© Tacho Brahe entdeckte die Heilkraft des Radiums be- reits 1890. Auf dem großen Weltbiologen-Kongress, der augenblicklich in Stockholm stattfindet, hat der schwedische Gelehrte Prof. Stollek gegenüber Stockholm- Täländingen einige interessante Ausführungen gemacht, in denen er mitteilt, daß der berühmte dänische Astronom Tacho Brahe bereits um 1890 — also 300 Jahre bevor Madame Curie ihre epochenmachende Entdeckung mitteilte — das Vor-

## Städtische Nachrichten

### Waldpark ...

Ablich liegt du hingestredet Neben unserm Vater Rhein Wenn dein bunter Tisch gedeckert, Unter goldnem Sonnenschein Riken Blumen, spielen Falter, Deines Laubes lautes Grün Lockt die Jugend wie das Alter Wenn die Sommerwölchen ziehn.

Deinen Waldsaum grünen Schiffe Mancher Länder und es hallt Wenn ertönen ihre Piffie Rings der stille, weite Wald. Lauschige Ecken, Wiesematien, Dann ein Stücken Himmelsblau Wogenrauschen, Waldesschatten, Vogel singen früh im Tau.

Ob es Mittag oder Morgen, Ob es Abend oder Nacht Laufend Wunder sind verborgen — Wer sich nur die Nähe macht ... Sänglingsjungen hallet wider, Stumm, benommen steht der Kreis. Musik ihm und frohe Lieber Und die Jugend tanzt im Kreis.

Finke Boote, Iahbesaden, Fragen Menschen an das Land Und auf tauigen stillen Pfaden Liegt's wie Herrault's Seagshand. Waldpark! Kleinod du und Herde, An des Rheines Silberband Hält das Heimweh, die Begierde Nach des deutschen Stromes Strand ... August Müble.

\* Vorfall beim Ueberqueren des Fahrdamms! Eine 35 Jahre alte Frau und ein 5 Jahre alter Knabe, die im Laufe des Samstags beim unvorsichtigen Ueberqueren der Breitenstraße bzw. der Straße zwischen G 5 und 6 von Fahr- zeugen angefahren wurden, erlitten erhebliche Ver- letzungen. — Eine 49 Jahre alte Frau wurde am Sonntag beim Ueberfahren der Renzstraße von einem Motorradfahrer angefahren und am linken Unterarm und Unterhaken ver- letzt. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

\* Schwerer Radleranfall. Ein 24 Jahre alter Schloffer kam am Sonntag auf der Lange Rüttelstraße beim Aussteigen auf ein Fahrrad zu Fall und zog sich einen Knochenbruch zu. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus auf- genommen.

\* Unfall eines jugendlichen Motorradfahrers. Am Samstag stieß ein 17 Jahre alter Realschüler, der ein Motorrad feuerte, auf dem Vorhofschlag mit einem Volkswagen zusammen. Der Schüler, der am Kopf und rechten Oberschenkel verletzt wurde, fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

\* Glückwunschkreiben des Reichspräsidenten. Für Ar- beiter, die sich 40 und 42 Jahre in ein und demselben indu- striellen Betrieb befinden, werden Anerkennungsreiben des Reichspräsidenten nach den zur Zeit geltenden Grund- sätzen frühestens nach Vollendung einer mindestens 50jährigen ununterbrochener Arbeitszeit ausgestellt — also nicht mehr frühestens wie früher bei 40 oder 45jähriger Arbeitsdauer in ein und demselben Betriebe.



handensein der Radioaktivität im Wasser von Joachimsthal in Böhmen kannte. Kaiser Rudolph errichtete im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts auf seiner Burg Grabschn ein wissenschaftliche Akademie, auf welcher gelehrte Dis- kussionen unter den hervorragenden Alchimisten jener Zeit geführt wurden. Hier war es, wo Tacho Brahe seine Be- hauptung aufstellte, daß es in Joachimsthal Steine und Quellen gäbe, die einen heilbringenden Einfluß auf Menschen und Pflanzen ausübten. Diejenigen, die von diesem Wasser tranken, wurden mit vielen Kinder gesegnet, und die Pflan- zen, die mit diesem Wasser übergossen wurden, gaben dop- pelten Ertrag. Der Professor erklärt, daß es radiumhaltiges Wasser ist, von dem Tacho Brahe hier redet.

### Mark und Krone

Durch die Wiener Zeitungen geht eine niedliche Geschichte. Ein paar fröhliche Sänger waren in einem Café der Ring- straße eingelehrt. Einer von ihnen, ein besonders lustiger Spahvogel, wetteile mit seinen Genossen, daß es ihm ohne jede Schwierigkeit gelingen würde, einen blauen Hundert- markschein, wie er ihn sich aus Vorkriegszeiten aufgehoben hatte, an den Mann zu bringen. Um allen falschen An- deutungen vorzubeugen erklärte er im voraus, daß er, wenn er die Wette gewonnen hätte, den Geschädigten selbstverständ- lich aufklären würde.

Er rief also den Zahlkeller des Cafés und übergab ihm den Hundertmarkschein mit dem Bemerkten, er möge die ganze Sache aller Herren davon abgehen. Der Keller warf einen klüchtigen Blick auf den Kassenschein und bei einem Moment zu warten, er müsse Wechselgeld an der Kasse holen. Nach einigen Minuten schon erschien er wieder und brachte sechs, ein wenig abgegriffene Zwanzigkronenscheine und einige Hellerstücke. Erstaunt fragte der Sänger: „Ja, was soll das heißen? Sie haben doch jetzt Schillingwährung und keine Kronen mehr?“ Der Zahlkeller lächelte und antwortete: „Der Herr erlauben schon — aber der Herr hat in Deutsch- land ja auch Reichsmarkwährung und nicht Vorkriegsmark.“ Der Wette, der sich schon als glücklicher Gewinner gefühlt hatte, mußte nicht nur dem gemühtigen Zahlkeller die Sache in gütiger Bahnte, sondern an seine Freunde auch noch die versorene Wette bezahlen.



### Kommunale Chronik

#### Ein neues Karlsruher Wasserwerk

\* Karlsruhe, 29. Juli. Wie schon aus Anlaß des Brandes im Barenhaus Knopf mitgeteilt wurde, ist das Karlsruher Wasserwerk am Höhepunkt seiner Leistungen angelangt. In fürsorglicher Weise hat die Stadtverwaltung schon seit langem nach Mitteln und Wegen gesucht zu einer Verbesserung der Karlsruher Wasserversorgung. Eingehende Beratungen der städtischen Behörde haben nun zu dem Entschluß geführt, ein neues Wasserwerk im Rixfelder Wald zu bauen. Die Ergiebigkeit des Grundwasserstromes ist dort derzeit stark, daß nicht nur Karlsruhe auf viele Jahrzehnte hinaus selbst bei ungenügendem Verbrauch an Wasser versorgt werden kann, sondern darüber hinaus noch andere Orte versorgt werden können. Mit dem Bau des neuen Werkes dürfte sich in diesem Jahre begonnen werden.

\* Emmendingen, 25. Juli. Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Emmendingen für das Rechnungsjahr 1928/29 (1. April 1928 bis 31. März 1929) liegt an Einnahmen ohne Umlagen 1.211.262 Mk., an Ausgaben 1.385.278 Mk. vor, durch Gemeindesteuern verbleiben 174.026 Mk. zu decken. Der Gemeinderat schlägt eine Umlage von 0,64 Mk. auf das Grundvermögen, 25,6 Pfg. auf das Betriebsvermögen und 4,80 Mk. auf den Gewerbeertrag von je 100 Mk. Steuerwert vor. Die Schulden betragen auf 1. April 1928 704.307 Mk., durch Amortisation vermindern sich diese auf 688.828 Mk. am 1. April 1929. Einen der Hauptposten in dem neuen Voranschlag nehmen die Ausgaben für Straßen- und Hochwegunterhaltung mit zusammen 91.100 Mk. ein.

\* Dz. Rehl, 25. Juli. Der Bürgerausschuß hat jüngst die Erweiterungsbauten für das Krankenhaus und die Oberrealschule genehmigt. Auf Grund einer neuen Verordnung des Ministeriums des Innern muß nun das Krankenhaus erweitert werden. Die Mehrkosten betragen 40-50.000 Mk., die durch Mehreinnahmen gedeckt werden sollen. Das Erweiterungsprojekt der Oberrealschule, das ebenfalls eine Abänderung erfahren hat, beansprucht 80.000 Mk. Mehrkosten. Der Kauf der neuen Kaserne soll in der Weise getätigt werden, daß jeweils am 1. Oktober 1928 bis 1931 die Summe von 10.000 Mk. und am 1. Oktober 1932 eine solche von 7000 Mk. bezahlt wird. Die Gemeinde übernimmt die Wertwachstums-, Grund-erwerbsteuern und Uebergangskosten, so daß das Objekt auf 53.700 Mk. zu stehen kommt. Der Uebergang erfolgt am 1. Oktober.

### Aus dem Lande

#### Warnung vor Kreuzottern

\* Heidelberg, 28. Juli. Dem „Heidelberger Tageblatt“ teilt ein Leser mit, daß er im Siebenmühlental, ungefähr dem Turnerdamm gegenüber, auf eine Kreuzotter gestoßen sei. Ein trefflicher Stockfisch auf den Kopf streckte das Reptil leblos nieder. Es handelt sich um ein ausgewachsenes Exemplar dieser Giftschlange mit einer Länge von etwa 55 bis 60 Zentimeter.

#### Unwetterschaden im bad. Frankenland

\* Aus dem bad. Frankenland, 29. Juli. Die letzten schweren Gewitter haben in zahlreichen Gemeinden ganz schlimme Schäden. Auf der Gemarkung Hardheim wurden etwa 500 Hektar Getreide, Kartoffeln und Rüben vollständig vernichtet. Auf den Bergfeldern wurde der Humusboden fortgerissen und auf den tiefer liegenden Grundstücken meterhoch abgelagert. In Brechingen wurde die gesamte Gemarkung und das gesamte Vieh durch Hagel vernichtet. Regelmäßig haften die schweren Wetter im Schiffsgrund. Dazu sind zahlreiche Landwirte noch nicht einmal gegen Hagel versichert. Diese erleiden doppelten Schaden, da die badische Regierung nur solchen Landwirten hilft, die gegen Hagel versichert sind.

\* Redarhausen, 27. Juli. Gestern fiel der hier bei Verwandten zu Besuch weilende siebenjährige Geinuth Gehrig aus Dossenheim beim Spielen am Redar kurz oberhalb der Fähre in den hier tiefen Fluß und ertrank. Ein einheimischer Spielfamerad, der es mit angesehen hatte, ließ wog, ohne etwas zu sagen, so daß die in der Nähe mit Ausladen beschäftigten Männer von dem Vorfall nichts bemerkten. Erst eine halbe Stunde später wurde man das Fehlen des Jungen gewahr und fand denn auch bald die Leiche, die der Vater am Nachmittag heimholte. Der Knabe wollte erst einen Tag hier, seine Verwandten sollen die Mutter darauf aufmerksam gemacht haben, daß sie mitten in der Ernte keine Zeit hätten, auf das Kind aufzupassen.

\* Karlsruhe, 28. Juli. Die Aufräumungsarbeiten im Barenhaus Knopf schreiten rasch vorwärts. An dem schwerbeschädigten Gebäudeteil ist bereits das Gerüst aufgestellt. Man hofft binnen kurzem den Verkauf teilweise wieder einrichten zu können. Von dem einige hundert Köpfe starken Personal ist niemand zur Entlassung gekommen.

\* Waldahut, 28. Juli. In dem am schweizerischen Rheinufer liegenden Ort Veuggern ist heute Nacht ein aus drei Wohnungen und Scheunen gebauter Häuserblock, der von drei Familien bewohnt war, vollständig niedergebrannt. Mehrere Stück Vieh fielen den Flammen zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt, der Schaden ist erheblich.

### Aus der Pfalz

#### Schwerer Raubüberfall

\* Otterstadt (bei Speyer), 30. Juli. In der Nacht auf Samstag wurde kurz nach 12 Uhr ein hiesiger Arbeiter namens Adermann auf dem Heimweg zwischen hier und Speyer überfallen und seiner ganzen Bauschacht beraubt. Adermann arbeitete auf der Baustelle Deutschhof und führte neben seinem Arbeitslohn einen Gelddbetrag von insgesamt 110 Mark bei sich. Er ging in gewohnter Weise in dieser Nacht nach der Spätschicht am Rheindamm entlang nach Hause. Am Bahnübergang im Reffenthal wurde er von drei aus dem Hinterhalt kommenden Männern überfallen und in gemeinlicher Weise mißhandelt. Während zwei der Täter ihn festhielten, wurden ihm von dem dritten die Augen zugebunden. Da Adermann sich gleich zur Wehr setzte, verprügelten die Räuber ihn derart, daß er mehrere Rippenbrüche und eine erhebliche Kopfverletzung davontrug. Nachdem sie ihr Opfer eraubt hatten, ergriffen sie durch die nahe Waldung die Flucht. Adermann war so schwer zugerichtet worden, daß er sofort ärztlicher Hilfe bedurfte und in das Krankenhaus überführt wurde. Die Gendarmerie von Waldsee und Speyer hat sofort Streifen unternommen, doch ist es bis zur Stunde noch nicht gelungen, die Täter dingfest zu machen. Sie hatten anschließend den Raubplan von langer Hand vorbereitet. Es wird auch angenommen, daß es sich um ortsfremde Personen handelt, die nicht nur von dem Jahltag Kenntnis hatten, sondern auch den einsamen Heimweg des Adermann genau kannten.

#### Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Zweibrücken

\* Zweibrücken, 29. Juli. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Gestern mittag 12.17 wurde im Bahnhof Zweibrücken der Wagenzug von Personenzug 229 in ein Gleis abgehoben, in dem der mit Reisenden besetzte Personenzug 228 zur Abfahrt bereit stand. Durch den Aufstoß auf den Schluß des Zuges 228 entgleiste ein Postwagen. Reisende wurden nicht verletzt. Zug 228 erlitt 24 Minuten Verspätung. Die Schuld an dem Vorkommnis trifft einen Rangiermeister, der vorläufig aus dem Rangierdienst entfernt worden ist.

\* Ludwigshafen, 30. Juli. Am Samstag abend wurden in einem hiesigen Kaufhaus zwei junge Ehefrauen von Frankenthal beim Stehlen von Strampfen erwischt. Während die eine der Polizei übergeben werden konnte, gelang es der anderen zu flüchten. Sie ist ebenfalls ermittelt. Es wurde festgestellt, daß sie kurz vorher in einem anderen Barenhaus mehrere Diebstähle begangen hatten. Die gestohlenen Sachen konnten beigebracht werden.

### Nachbargebiete

#### Teufelsfahren

\* Darmstadt, 29. Juli. Ein tödlicher Autounfall ereignete sich gestern in den späten Abendstunden auf der Heidelberger Straße. Unterhalb der Ringstraße wurde ein fremder Panzerwerkführer von dem Auto eines Berliner Herrenfahrers erfasst und, ehe das Auto zum Stillstand gebracht werden konnte, eine Straße Weg mitgeschleift. Der Ueberfahrte war in das Vorderende des Wagens geraten. Die Feuerwehr mußte alarmiert und der Wagen gehoben werden, um den Mann aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die Leiche wurde schwere Gehirnverletzungen auf. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit zerstückt.

#### Verhaftung eines Heiratsschwindlers

\* Frankfurt a. M., 29. Juli. In Bad Nauheim ist ein junger Mann verhaftet und dem Amtsgerichtsgewahrsam Friedberg zugeführt worden, der umfangreiche Heiratsschwindelereien auf dem Rarholz hat. Einem Mädchen

hatte er durch Heiratversprechen 500 Mark abgeschwindelt, aus seinen beschlagnahmten Papieren geht hervor, daß der Mann noch eine größere Anzahl von Heiratssüßigen Mädchen beschwindelt und sie um Gelddbeträge betrogen hat.

\* Worms, 29. Juli. Entschlossen haben sich junge Leute gefunden, um bei Unglücksfällen in den Flüssen des Rheins ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Ein Verein ist gegründet unter dem Namen „Erster Wormser Tauchertrupp 1928“. Der Trupp hat sich die Aufgabe gestellt, seine Hilfe der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, und zwar Sommer wie Winter. Die Station am Rhein soll eingerichtet werden mit Rähnen, Motorboot, Sauerstoffapparat und Taucherausrüstungen. Rähne und Motorboot sind vorhanden, Apparate und Ausrüstungen sind noch zu beschaffen.



Montag, den 30. Juli 1928  
Die Werte zeigen mit dem Winde. Die bei den Stationen beobachteten Werte geben die Temperatur an. Die Isobaren verbinden Orte mit gleichem Luftdruck in umgerundeten Linien.  
Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte  
Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7<sup>u</sup> morgens)

Wetterst.	Höhe m	Wind Richtung	Wind Stärke	Wolken Höhe	Wolken Art	Wolken Menge	Temperat. Luft	Temperat. Boden	Temperat. Luft	Temperat. Boden	Temperat. Luft	Temperat. Boden	Wind		Wetter	
													Stärke	Richtung	Wolken	Wetter
Wetterheim	101	18	26	11	NO	leicht	wolklos									
Rönigshaus	100	18	26	11	S	leicht	beizeit									
Karlsruhe	120	18	26	11	SW											
Bad. Bad.	218	18	26	11	SO											
Billingen	780	18	26	11	S											
Heidelberg	1275	18	26	11	SW	leicht	beizeit									
Speyer	780	18	26	11	SW											
St. Blasien	780	18	26	11	SW											
Speyerbach	780	18	26	11	SW											

Der von Gewittern und Regenschauern begleitete Kaltluftdruck hat über dem Rheine ein flaches Hochgebirge aufgebaut, unter dessen Einfluß bei und gestern mittag Aufhellung eintrat. Die Höchsttemperaturen betrugen in der Ebene nur 23 Grad, nachts sanken die Temperaturen bis zu 10 Grad. Ueber der Höhe fällt der Luftdruck bereits wieder, so daß die Aufhellung nicht von Bestand sein wird. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 31. Juli bis 13 Uhr nachts: Zunächst noch heiter, trocken und etwas wärmer, später zunehmende Bewölkung.

#### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Station	Juli						Referenz-Jahre					
	24	25	26	27	28	30	24	25	26	27	28	30
Speyer	1.81	1.71	1.70	1.70	1.65	1.61	1.80	1.70	1.65	1.60	1.55	1.50
Heidelberg	1.80	1.42	1.36	1.36	1.33	1.28	1.80	1.70	1.65	1.60	1.55	1.50
Frankfurt	1.25	1.23	1.26	1.24	1.21	1.17	1.25	1.20	1.15	1.10	1.05	1.00
Worms	1.30	1.28	1.32	1.31	1.27	1.23	1.30	1.25	1.20	1.15	1.10	1.05
St. Blasien	1.18	1.08	1.06	1.05	1.02	0.98	1.18	1.08	1.03	0.98	0.93	0.88
Speyer	1.10	1.02	1.02	1.01	0.97	0.93	1.10	1.00	0.95	0.90	0.85	0.80
St. Blasien	1.10	1.01	1.01	1.00	0.96	0.92	1.10	1.00	0.95	0.90	0.85	0.80

#### Wasserwärme des Rheins 22,5° C

Verantwortl. Redakteur und Verleger: Friedrich E. Gock  
Neue Mannheimer Zeitung, S. u. S. G. Mannheim, L. 2. 1  
Vertriebsstellen: Am Hof, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856.















# Etam

## Strumpfhaus

E 1, 19

### Saison-Ausverkauf

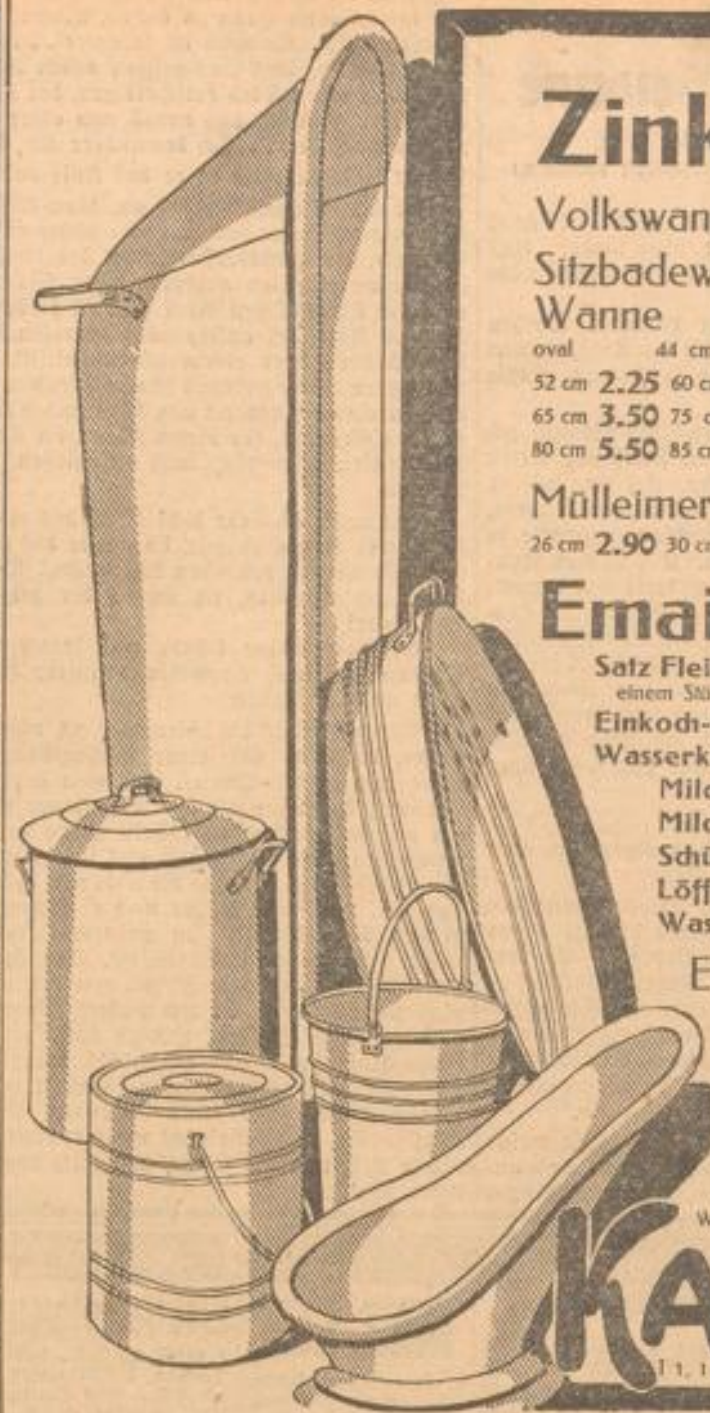
Beginnt am 16. Juli

#### Größere Posten:

<b>Prima Seldentlor-Strümpfe</b> Klar Gewebe verstärkte Sohle, bisher 1.85 <b>-.95</b>	<b>Herrensocken</b> Kunstseide, gut plattiert, in viel. Must., bisher 1.45 <b>-.95</b>
<b>Prima Seldentlor-Strümpfe</b> oder Fil d'écosse, beste Qual, bisher 2.95 <b>1.45</b>	<b>Herrensocken</b> Feinste Qual., gemustert bisher 2.75 <b>1.95</b>
<b>Kunstl. Waschseid. Strümpfe</b> Klar Gewebe gut verst. in all. Model, bish. 2.40 <b>1.95</b>	<b>Herrensocken</b> la Seldentlor, einfarbig, gut verstärkt, bisher 1.75 <b>-.95</b>
<b>Bembergseidene Strümpfe</b> mit Goldstempel, bisher 3.75 <b>2.75</b>	<b>Schlüpfer</b> Meine bewährte Qualität, 2. Wahl <b>3.50</b>
<b>Sedita - Strümpfe</b> Kunstl. Seide besonders starke Qual., bisher 4.25 <b>2.95</b>	<b>Schlüpfer</b> Milanese, d. Eleganteste, 2. Wahl <b>6.75</b>

Ferner **Damenstrümpfe** mit winzigen Schönheitsfehlern in Tramaseide zu besonders vorteilhaften Preisen

**Mengenabgabe vorbehalten.** 9262



## Zink-Waren

Volkswanne 150 cm 18.00	170 cm 16.50
Sitzbadewanne	11.75, 10.50
Wanne	
oval 44 cm 1.85	Waschtöpfe 30 cm 2.45
52 cm 2.25	60 cm 2.95
65 cm 3.50	75 cm 4.90
80 cm 5.50	85 cm 5.90
	34 cm 2.90
	36 cm 3.25
	38 cm 3.65
	40 cm 3.95
	44 cm 5.60
	48 cm 6.50

## Emaille-Waren

Satz Fleischtöpfe braun, jed. Topf aus einem Stück gestanzl. 5 Stück mit Deckel	9.25
Einkoch-Apparat Mark. Rhenanlt, kpl.	9.70
Wasserkessel braun, 28 cm	1.95
Milchtopf braun, 1 1/2 Ltr.	1.10
Milchkanne weiß, 2 Ltr.	1.35
Schüssel weiß, 30 cm	75¢
Löffelblech groß, weiß	1.65
Waschbecken m. Napf, 32 cm	90¢

**Einkochapparat** im Vollbad verzinnt außergewöhnlich schwere Qualität mit Einsatz, Thermometer 6 Klammern u. Kochbuch **4.50**

Warenhaus **KANDER**  
11, 1 - Schwabingerstr. - Neckarstadt, Mittelst.

## Eröffnung

meiner von F 2, 2 nach

**Kunststraße N 3, 7/8**

verlegten u. vergrößerten Verkaufsräume

Dienstag, 31. Juli, mittags 3 Uhr

**Beny Kahn jr.**

Spezialgeschäft

für Haus- und Küchengeräte

Glas Porzellan Kristalle

## Sonderangebot: Matratzen u. Polstermöbel!

Prima 3teil. Kopkmatratzen (la. Füllung) M. 65.00
Prima 3teil. Rollhaarmatratzen (la. Füllung) M. 150.00
Prima 3teilige Wollmatratzen M. 29.50
Prima 3teilige Seegrasmattlatzen M. 22.50
Chaiselongues und Polstermöbel in allen Preislagen
Eiserne Bettstellen (Prima Qualität) M. 23.00
Stahlrahmatratzen M. 18.50
Seamerdecken M. 8.50

Eine Partie Schlafzimmer weit unter Preis (Qualität)

**Mannheimer Spezialgeschäft Ludwig Metzger**  
Seckenheimerstr. 23, im Schulhaus Kübler. Tel. 33595.

## Entmotten

reinigen, reparieren von Teppichen - Kelims etc.

Eulamsieren fachgemäß

**Ed. Schramm**

Mannheim Mainz  
jetzt D 4, 1, Tel. 30478 Leibnizstr. 61, Tel. 2479

1928

**1. AUGUST**

Bestelle + Zeitig  
Anlieferung

## Auto-Gelegenheitskäufe

330478 Tel. 33 278.

**Erstes Südwestdeutsches Arbeiter-Turn- u. Sportfest**  
in Mannheim Stadion (4. bis 6. August)  
Turnen, Sport u. Spiel im Stadion  
Schwimmwettkämpfe, Wasserballspiele an der Pegeluh  
Kanuregatta auf dem Neckar  
Fußballspiele in Mhm, Neckarau, Rhinau und Feudenheim,  
Fest-Bankett im Rosengarten  
Feuerwerk auf der Rennwiese.

**D 6, 2 Weinhaus Holzapfel** Tel. 30903  
Morgen Dienstag  
**Schlacht-Fest**  
Höllchist ladet ein D. O.

**Wer hat Belladung?**  
für Kraftwagen nach Stuttgart oder Lörnach mitangeben? Telefon 50143.

## Verkäufe

**Zwei Schaufenster-Rückwände**  
moderne beste Verplattung, infolge Umbau ganz billig abzugeben. Simon, S 1, 34.

## Vermietungen

**Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft**  
Dorfengegend, mit Wohnung, per 1. Okt. zu vermieten. Bedingung, das 2. Zimmer mit Bad im Kaufweg geboten werden. - Angebote unter J U 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Schöner Part.-Raum mit Kraftanlage**  
loftart preiswert zu vermieten. Siska 36 qm, höheres M 7, 38, parterre. \*5094

**Heller, trockener Parterreräum**  
ca. 8 qm, mit Wasser, Gas und Kraftstrom, für Lager oder Werkstätte geeignet. sofort zu vermieten. Toreinfahrt und großer Hof vorhanden. \*5106

Verstehene große und kleinere **LÄDEN**  
preiswert zu verpachten. \*5046

**Heinrich Freiberg**  
Immobilien- und Hypothekensbüro  
Tel. 31464 S 4, 21 Tel. 30435

## Vermietungen

Dame od. Herr kann als Alleinmieter **behagliches Heim**  
i. Baden, höchstmodern, erst. mit Veranden, Linden, Damer, mietet bevorzugt. Angeb. u. O P 101 an die Geschäfts. \*3857

**Gut möbl. Zimmer**  
m. el. Licht an berufstät. Herrn an verm. G 7, 40, 2 Tr. rechts. \*5081

**Möbl. Zimmer**  
mit sep. Eingang an vermieten. T 5, 7, III. \*5145

**Doppel-Schlafzimmer**  
loftart zu vermieten. \*5187 P 2, 2, 1 Tr.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. \*3507 G-Deichstr. 14, 2. St.

**Schön möbl. Zimmer**  
an vermieten. \*5120 P 3, 4, 2. Stod.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten. \*5097 Qu 8, 15, part.

**Gut möbl. Zimmer**  
m. Schreibt. u. el. V. per 1. Aug. zu verm. Weinstraße 5, \*5081 III. rechts.

**Schön möbl. Zimmer**  
loft. od. spät. zu vermieten. Angeln-Anlage 19, 1 Tr. \*5080

**Einf. möbl. Zimmer**  
zu vermieten. \*5079 T 2, 13, 2. Stod.

**Einf. möbl. Zimmer**  
an solch. Herrn sofort zu vermieten. \*5078 H 1, 6, 3. St. Gthb.

**Schön möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten erst. an 2 Herren sofort mieten zu vermieten. \*5120 Waldhofstr. 14, 2. St. Vindenhof.

**Schön möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten zu vermieten. Eichelheimerstraße 14, II. rechts. \*5127

**Vindenhof. Möbl. Schlafzimmer**  
in ruhig. Lage sofort zu verm. Pfalzplatz 22 4. Stod links. \*5130

**Schön möbl. Zimmer**  
Tel.-Anschl., el. Licht, s. sofort od. spät. zu verm. H 3, 3, 2 Tr. \*5042

**Gut möbl. Zimmer**  
loft. zu verm. \*5150 Kugartenstr. 72.

## Vermischtes

**Dein Schicksal**  
aus den Sternen durch genau errechnete Horoskope \*5106

**Luis Gawlich**  
Hilflich Lanzstr. 38/3 I. Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag u. 8-11 Uhr.

**Schön möbl. Zimmer**  
an sol. Herrn in ruh. Stille, an vermieten. Anstaltstr. 3, 4. St. I. \*3854

**Großes, möbl. Zimm.**  
erst. mit Kamin, per 1. 8. (Schl. Verp.) an vermieten. Zu erf. C 4, 1, part. Info. \*50927

**Möbliertes Zimmer**  
an vermieten. \*3029 Q 7 Nr. 24, 2. Stod.

**Schön möbl. Zimmer**  
Ruhe, Ruhe, Ruhe, \*5120 H 8, 2, 2 Trepp. Info. \*50590

**Vermischtes**  
**3/2 To. Lastwagen**  
mit od. ohne Chauffeur an verm. Tel. 30943. \*5070

**1. Post. Lämmer eiserne Schlafzimmer**  
Einheitspreis 600.-, Zweifelspreis 400.-, Rücken 270.-, Wittenberger, H 2, 4 \*50515

**Englisch - Spanisch**  
Lern- und Lehrmittel, englisch, spanisch, russisch nach C 2, 2, 1 Tr. Karolinenstr. 31, Juli. \*5020

**Geld-Verkehr**  
**Hypotheken**  
unter günstigen Bedingungen zu vergeben. **Heinrich Freiberg** Immobilien- und Hypothekensbüro Tel. 31464 S 4, 21 Tel. 30435

**M. 125 000.-**  
auf Objekte besser Stadtlage als 1. Hyp. bei voller Anzahlung zu günst. Stadtlage per sofort zu vergeben durch **J. Zilles** Immobilien- u. Hypothekensbüro, N 5, 1. Tel. 30670

**Postbrief 5000.-**  
an Kauf. zu erf. od. Befeld. Ang. u. K. T 40 an die Geschäfts. \*5107

**Postbrief 5000.-**  
an Kauf. zu erf. od. Befeld. Ang. u. K. T 40 an die Geschäfts. \*5107

**Postbrief 5000.-**  
an Kauf. zu erf. od. Befeld. Ang. u. K. T 40 an die Geschäfts. \*5107

**Postbrief 5000.-**  
an Kauf. zu erf. od. Befeld. Ang. u. K. T 40 an die Geschäfts. \*5107

**Postbrief 5000.-**  
an Kauf. zu erf. od. Befeld. Ang. u. K. T 40 an die Geschäfts. \*5107